

Frauen im Widerstand

Auf einer Straße in Seoul hat sich eine ungewöhnliche Gruppe von Frauen versammelt. Alle haben sich mit einem schwarzen Kreuz den Mund zugeklebt. Friedlich demonstrieren sie gegen das unfaire und willkürliche Gerichtsverfahren in einem Prozess, in dem die Angeklagten die Männer dieser Frauen sind. Es dauert nicht lange und die Straße wird von Polizisten abgesperrt. Die Frauen werden unsanft herumgestoßen, in einen Bus gezerrt und an einen Ort, weit entfernt von dem Gerichtsgebäude, abgesetzt. Doch diese Schikane konnten die Frauen nicht entmutigen. Bei der nächsten Gerichtsverhandlung erschienen sie im Nationaldress. Sie hofften, dass die Polizei sie darin nicht antasten würde. Die Kleider, die sie trugen waren violett, eine Farbe, die Leiden und Hoffnung bedeutet. In der Hand hielten sie Fächer, auf denen zu lesen war: „Lang lebe die demokratische Freiheit.“ Die Polizei begann sofort, die Fächer wegzunehmen. Bei einem weiteren Prozesstermin kamen die Frauen bei regnerischem Wetter mit hellen Schirmen, auf denen weit sichtbar zu lesen war: „Entlasst alle demokratischen Führer aus dem Gefängnis.“ Die Polizisten beschlagnahmten sogleich die Schirme. Die Frauen öffneten ihre Handtaschen und holten Fächer hervor mit der Aufschrift: „Friedlicher Protest!“ Als ihnen diese ebenfalls weggenommen wurden, zogen sie aus ihren Taschen purpurrote Bänder heraus mit einer ähnlichen Forderung. Die Polizisten hatten alle Hände voll zu tun, weil die Frauen nach jeder Wegnahme erneut weitere Bänder entfalteten, bis ihr Vorrat aufgebraucht war.

Mit unerschöpflicher Phantasie und mit ihrem Mut brachten es die Frauen auch bei folgenden Gerichtsverhandlungen fertig, auf die unhaltbaren Zustände in dem Prozess aufmerksam zu machen. Beispielsweise schafften sie es mit auf ihren Kleidern gestickten purpurroten Kreuzen, die sie unter ihren Mänteln verborgen hielten, in den Gerichtssaal zu gelangen. Dort nahmen sie ihre Mäntel ab und alle konnten die roten Kreuze als Zeichen ihres Glaubens sehen. Richter und Polizei waren verunsichert. Für ihre auf der Anklagebank sitzenden Männer war dieser Auftritt eine Stärkung und Ermutigung, zudem als die Frauen das in Korea verbotene Lied aus der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung anstimmten: „We shall overcome...“.

Auszug aus einem Artikel von Gerhard Fritz in der Zeitschrift „Wort in der Welt“ 1978/1, S.10